BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Thüringen

Antworten auf die Wahlprüfsteine der Architektenkammer Thüringen zur Landtagswahl 2019 in Thüringen

---

Zu 1 Baukultur und Nachhaltigkeit

a) Setzen Sie sich für die Gründung eines Zentrums Baukultur Thüringen ein?

Ja, wir unterstützen die Gründung eines Zentrums Baukultur aus den von ihnen genannten Gründen.

b) Unterstützen Sie die Arbeit der Stiftung Baukultur Thüringen?

Ja, wir unterstützen die Stiftung Baukultur Thüringen und wollen diese fördern.

c) Fördert und sichert Ihre Partei die Revitalisierung des ländlichen Raums?

Ja. Stadt und Land gehören zusammen und wir haben konkrete Vorstellungen, wie da funktionieren kann: Wir stehen für eine Mobilitätsgarantie im ländlichen Raum. Schnelles Internet ist nicht nur ein Standortfaktor für Unternehmen, sondern auch Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. Zudem bietet die Digitalisierung neue Chancen für das Leben auf dem Land – sei es durch Arbeit im Homeoffice, Telemedizin oder beim Carsharing. Gute Versorgung gehört dazu, nicht für jeden Einkauf will und muss man in die Stadt fahren. Dorfläden und Direktvermarkter können die Versorgung mit Brot und Käse übernehmen. Kurze Wege für kleine Füße muss auch gelten, wenn es um die Schule im ländlichen Raum geht. Ganztägige Kinderbetreuung und jahrgangsübergreifendes Lernen gehören auch in den dünner besiedelten Gebieten dazu. Wenn Arztpraxen schließen, werden die Wege zum Arzt länger, ist gesundheitliche Versorgung nicht mehr selbstverständlich. Deshalb setzen wir uns für Anreize für Hausärzt*innen auf dem Land ein, zum Beispiel durch die Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten. Nicht zuletzt benötigt Gemeinwohl Unterstützung durch bürgerschaftliches Engagement. Wir BÜNDNISGRÜNE stehen für eine Kultur des Mitmachens. Jede und jeder ist wichtig und wird gebraucht, sei es bei der Erstellung einer Ortschronik, Ridesharing oder der Organisation von Maibaumsetzen und Kirmes. Engagement für das Gemeinwohl bedarf eines zentralen Treffpunkts, an dem alltägliche Besorgungen gemacht werden können, Menschen sich begegnen und gegenseitig unterstützen. Das stärkt die dörfliche Gemeinschaft und damit das

Leben im ländlichen Raum. Daher setzen wir uns für die Förderung und Etablierung multifunktional nutzbarer Orte der Daseinsvorsorge in kleinen Ortschaften ein. Kern des „Dorfgemeinschafthauses" als einem lebendigen Dorfmittelpunkt können Schulhort, Praxisräume für Hausärzt*innen beziehungsweise Gemeindeschwestern oder ein kleiner Laden sein. Mit einer Anbindung ans Breitbandinternet schaffen wir die Voraussetzung für Telemedizin und E-Learning inklusive kostenlosem WLAN. Darüber hinaus bietet dieses Dorfgemeinschaftshaus die Möglichkeit einer Poststation und eines Geldautomaten oder eine Bücherbox für die regionale Bücherei. Vereine finden hier Räume für Versammlungen und Feste und die selbstorganisierte freie Jugendkulturszene hat hier ihren Platz. In Zusammenarbeit mit den regionalen Aktionsgruppen (RAG) wollen wir Pilotprojekte dazu mit Fördermitteln unterstützen. Dabei legen wir den Fokus auf die Unterstützung von Initiativen, die sich vor Ort aktiv einbringen, auf kreative Nutzungskonzepte sowie die Umnutzung von Bestandsgebäuden. Auch die bis zum Jahr 2023 laufende IBA bietet eine Reihe von Anknüpfungspunkten für einen lebenswerten ländlichen Raum, von denen wir lernen wollen, beispielsweise durch das Projekt „UmbauLeergut". Klar ist aber auch, dass nicht an jedem Ort jede öffentliche Infrastruktur vorgehalten werden kann. Zusammenarbeit und Kooperation zwischen den Städten und dem Umland ist deswegen unerlässlich. Egal ob Busfahrpläne, Schulnetzplanung oder Wirtschaftsförderung, es gibt viele Möglichkeiten der Kooperation zum Wohle der Menschen vor Ort. Wir wollen diese freiwilligen Formen der Zusammenarbeit befördern und mitinitiieren.

d) Reagiert Ihre Partei auf die Herausforderungen des demografischen Wandels und der Energiewende?

Ein lebendiger Kern ist für Lebensqualität und Attraktivität eines Ortes ein wesentlicher Gradmesser. Lebendige und besiedelte Zentren sorgen für kurze Wege und tragen der demografischen Alterung der Gesellschaft vorausschauend Rechnung.

Die Energiewende gelingt dann am besten, wenn möglichst viele daran teilhaben. Deshalb wollen wir ein Bürger*innenenergieprogramm mit Unterstützung der Thüringer Energie- und GreenTec-Agentur (ThEGA) auf den Weg bringen. Auch die Selbstorganisation der Bürger*innenenergiegenossenschaften werden wir stärken. Damit soll besonders die Beteiligung der Thüringer*innen an den erneuerbaren Energien unterstützt werden. Auch die Städte und Dörfer im ganzen Land brauchen wir als Partner der Energiewende. Wir helfen ihnen bei der Erstellung von Klimastrategien sowie Wärmeanalysen und -konzepten als Start in den Klimaschutz vor Ort. Die Voraussetzungen dafür werden durch ein funktionierendes kommunales Energiemanagement gelegt. Denn ohne das kontinuierliche Erfassen und Auswerten von Verbrauchsdaten und das Überwachen der Gebäudetechnik können keine technischen und organisatorischen Verbesserungsmaßnahmen abgeleitet werden. Genau an dieser Schnittstelle zu einem wirkungsvollen Klimaschutz wollen wir schnellstmöglich alle Thüringer Gemeinden auf einen einheitlichen Stand bringen. Dazu wollen wir die lokale Ebene stärken. Mit einem Wettbewerb für Energiewende-Modellregionen schaffen wir Vorbilder, die dann auf das ganze Land ausstrahlen können. Zusammen mit regionalen Klimaagenturen erreichen wir die schnelle Umsetzung und eine hohe Akzeptanz vor Ort.

e) Welche Ziele setzen Sie sich im Umgang mit den natürlichen Ressourcen des Freistaates Thüringen?

Unsere Umwelt darf nicht länger Faustpfand für Wirtschaftswachstum sein. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN streben eine Wirtschaftspolitik an, die den Grenzen der natürlichen Ressourcen und Ökosystemen Rechnung trägt. Regionale Wirtschaftskreisläufe schaffen und erhalten Arbeitsplätze in Thüringen und schützen unsere natürlichen Ressourcen, sind also gut für Land und Menschen. Alles, was vor Ort nach sozialen und ökologischen Standards erzeugt und verkauft werden kann, schafft Wohlstand in der Region. Innovation Industrienahe Forschung und Entwicklung sind immens wichtig für die Gründung und Ansiedlung neuer Unternehmen sowie für die Leistungsfähigkeit und Effizienz der Thüringer Wirtschaft. Wir werden auch angesichts der sich ändernden EU-Rahmenbedingungen die bestehenden Wirtschaftsförderprogramme überprüfen und im Sinne von Investition und Innovation für den Thüringer Mittelstand ausrichten. Wir wollen insbesondere nachhaltige und klimafreundliche Investitionen unterstützen. Ökologische Indikatoren bei der Wirtschaftsförderung sollen stärker berücksichtigt werden. Förderrichtlinien werden wir optimieren und unsinnige doppelte Förderstrukturen von Bund und Land beseitigen. Insbesondere kleinen Unternehmen und Handwerksbetrieben wollen wir im Dialog mit weniger Bürokratie und besser abgestimmter Förderung unter die Arme greifen. Wir werden die „Regionale Forschungs- und Innovationsstrategie für intelligente Spezialisierung" (RIS3) fortführen.

Zu 2 Stärkung der Verwaltung

a) Entlastet Ihre Partei die kommunale Verwaltung, ohne sie aus der Verantwortung zu entlassen?

b) Stärkt Ihre Partei die fachliche Kompetenz und die Bürgernähe der öffentlichen Verwaltung?

d) Verfolgt Ihre Partei eine Gebiets- und Verwaltungsreform?

a), b) und d) werden gemeinsam beantwortet: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen die kommunale Verwaltung gezielt stärken. Bei den kleinteiligen Verwaltungsstrukturen in Thüringen ist eine erste Maßnahme, freiwillige Kreis- und Gemeindefusionen weiter zu fördern, um so leistungsfähigere kommunale Verwaltungen zu bekommen. Eine pflichtige Gebietsreform lehnen wir jedoch ab.

Des Weiteren wollen wir die interkommunale Zusammenarbeit stärker vorantreiben, um auch ohne eine Gebietsreform Effizienzgewinne zu erzielen. So wird auch die fachliche Kompetenz der Verwaltung gestärkt, da sich Mitarbeiter*innen auf bestimmte Fachgebiete spezialisieren können und nicht mehr Allrounder*innen sein müssen. Die Bürger*innennähe wollen wir weiterhin durch die Einrichtung und Förderung von Bürger*innenservicebüros erhalten. Dort sollen die Bürger*innen einfachen Kontakt zur Verwaltung bekommen und die meisten Leistungen erhalten können.

Die Verwaltungsstruktur der Landesregierung muss konsequent weiter verbessert werden. Dies kann aus unserer Sicht aber nicht auf einen Schlag erreicht werden, sondern nur schrittweise.

c) Forciert Ihre Partei die Motivation und Qualifikation lokalpolitischer Entscheidungsträger?

Lokalpolitische Entscheidungsträger*innen sind oftmals ehrenamtlich tätig. Wir wollen diese ehrenamtliche Tätigkeit stärker würdigen, zum Beispiel durch eine Erhöhung der Entschädigungen und die Aufnahme des Ehrenamtes als Staatsziel in die Verfassung, und so eine stärkere Motivation erreichen. Die Qualifikation kann nur freiwillig erfolgen und wird aus unserer Sicht bereits gut durch die kommunalpolitischen Vereinigungen, wie DAKT, vorangetrieben.

Zu 3 Ausbildung und öffentlichen Dialog stärken

a) Wird Ihre Partei dafür sorgen, die Qualität der Ausbildung an den Thüringer Hochschulen zu steigern?

Ja. Unsere Hochschulen und dualen Ausbildungsstätten brauchen eine verlässliche Finanzierung, um ihren Erfindungsgeist bestmöglich freizusetzen. Mit der Verbesserung der Grundfinanzierung sind wir einen ersten Schritt gegangen. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen sich für die Erweiterung und Verstetigung des Hochschulpakts ein. Gleichzeitig soll sich der Bund angemessen an der Hochschulfinanzierung beteiligen und wir werden die Grundfinanzierung und die Investitionsmöglichkeiten der Hochschulen, unter anderem in die Infrastruktur, in Instandhaltung und Renovierung, ausbauen. Die Autonomie der Universitäten und Hochschulen gerade im davor genannten Bereich muss gefördert werden. Drittmittelakquise ersetzt nicht die Verantwortung des Landes für die Finanzierung der Hochschulen, sondern ergänzt diese.

b) Fördert Ihre Partei den Ausbau des berufsbegleitenden Lernens?

Ja. Viele Studierende arbeiten parallel zum Studium, haben Kinder oder andere familiäre Verpflichtungen. Für sie wollen wir die Bewältigung des Studienalltags erleichtern, zum Beispiel durch Vorrang bei der Einschreibung in Lehrveranstaltungen. Teilzeitstudien und berufsbegleitende Studiengänge sollen stärker gefördert werden. Als wichtiges Bindeglied zwischen klassischem universitärem Studium und Ausbildung sowie zwischen Theorie und Praxis hat sich die Duale Hochschule etabliert. Die Einschreibungszahlen und die Nachfrage der Unternehmen zeigen, dass das Duale Studium ein Modell der Zukunft ist. Es sichert Arbeitsplätze im Land und macht es für junge Menschen attraktiv, nach Thüringen zu kommen und hier zu bleiben. Wir setzen uns für einen Ausbau der Kapazitäten der Dualen Hochschule ein, um der hohen Nachfrage gerecht werden zu können. Gleichzeitig bietet sich die Chance, dass kleine und mittlere Betriebe außerhalb der großen Städte ihre eigenen Fachkräfte ausbilden. Um die Studienplatz- und Studienortwahl attraktiver zu machen, wollen wir die Mindestausbildungsvergütung erhöhen, damit Bildung nicht am Geld scheitert. Für gute Bildung die richtigen Rahmenbedingungen zu setzen, ist unser Ziel. Dabei spielt es für uns keine Rolle, ob es um berufliche oder akademische Bildung geht. Die Übergänge zwischen beiden sind fließender geworden. Für uns sind diese Bildungswege gleichermaßen wertvoll und wichtig. Schon jetzt steht der Zugang zum Studium für beruflich Qualifizierte auch ohne Abitur oder Fachhochschulreife unter bestimmten Bedingungen offen. Wir wollen weitere Hürden, aber auch formelle Anforderungen wie den Numerus Clausus, weiter reduzieren sowie die Durchlässigkeit im Bildungssystem erhöhen und damit flexiblere Karrierewege eröffnen.

c) Gestaltet Ihre Partei zielführend den Planungsdialog von Lokalpolitikerinnen und -politikern mit Bürgerinnen und Bürgern?

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN engagieren sich seit Langem für Bürger*innenhaushalte und Leitliniensystem als Grundlage der Bürger*innenbeteiligung. Die konkrete Umsetzung ist dabei in der Verantwortung der Kommunen. Die Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen und die kommunalpolitische Vereinigung Die Andere Kommunalpolitik Thüringen (DAKT) unterstützen Bürger*innen und Kommunalpolitiker*innen bei der Vorbereitung und Umsetzung von konkreten Planungsprozessen. Dies wollen wir weiter stärken.

Zu 4 Wirtschaft fördern

a) Bringt Ihre Partei die Wirtschaft in Thüringen weiter voran?

Nachhaltigkeit und Gemeinwohl sind Grundpfeiler der ökologisch-sozialen Marktwirtschaft. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen verstärkt auf bekannte und neue Formen des Wirtschaftens wie Genossenschaftsmodelle, Gemeinwohlökonomien, solidarische Ökonomien oder Netzwerke und unterstützen innovative Ideen zu Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft und möchten diese verstärkt fördern. Unser Ziel ist es, Nachhaltigkeit zum zentralen Entscheidungskriterium für politisches Handeln zu machen. Mit dem Klimagesetz haben wir wichtige Impulse auch für die Modernisierung unserer Wirtschaft gesetzt und mit verschiedenen Förderprogrammen für den nötigen Anschub bei klimafreundlichen Investitionen gesorgt.

Bis Ende September 2018 konnten im Rahmen des 2015 gestarteten Förderprogramm GREEN Invest insgesamt 701 Anträge mit rund 22,8 Millionen Euro gefördert werden. Dadurch können Energieeinsparberatungen sowie Investitionen in effiziente Produktionsprozesse oder in den Einsatz klimafreundlicher Energien mit einem Gesamtumfang von rund 33,2 Millionen Euro umgesetzt werden. Das senkt nicht nur den Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase, sondern verschafft Thüringens Wirtschaft durch geringere Betriebskosten nachhaltige Wettbewerbsvorteile. Daher wollen wir auch in der Industrie Möglichkeiten erarbeiten, Produktionsprozesse CO2-neutral zu machen. Das kann ein eigener Windpark in der Nähe eines Gewerbegebietes sein, der auch Wasserstoff-Elektrolyse ermöglicht und Transportwege verkürzt. Diesen Baustein wollen wir in einer Wasserstoffstrategie des Landes prüfen.

Unser Ziel ist es, Wohlstand künftig anders zu messen und neben dem BIP auch Kriterien wie den ökologischen Fußabdruck, Artenvielfalt, soziale Verteilung, Bildungs- und Gesundheitsindex oder Zufriedenheit in einem regelmäßigen Wohlstandsbericht zu erfassen, der zusammen mit dem BIP in der Öffentlichkeit diskutiert wird und die Basis für unsere Wirtschaftspolitik in Thüringen bilden soll.

Industrienahe Forschung und Entwicklung sind immens wichtig für die Gründung und Ansiedlung neuer Unternehmen sowie für die Leistungsfähigkeit und Effizienz der Thüringer Wirtschaft. Wir werden auch angesichts der sich ändernden EU-Rahmenbedingungen die bestehenden Wirtschaftsförderprogramme überprüfen und im Sinne von Investition und Innovation für den Thüringer Mittelstand ausrichten. Ökologische Indikatoren bei der

Wirtschaftsförderung sollen stärker berücksichtigt werden. Förderrichtlinien werden wir optimieren und unsinnige doppelte Förderstrukturen von Bund und Land beseitigen. Insbesondere kleinen Unternehmen und Handwerksbetrieben wollen wir im Dialog mit weniger Bürokratie und besser abgestimmter Förderung unter die Arme greifen. Wir werden die „Regionale Forschungs- und Innovationsstrategie für intelligente Spezialisierung" (RIS3) fortführen und weiterentwickeln. Deren Innovationsfelder sind zukunftsweisend, seien es „Nachhaltige und intelligente Mobilität und Logistik", „Gesundes Leben und Gesundheitswirtschaft" oder „Nachhaltige Energie und Ressourcenverwendung". Wir wollen die Potenziale der Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Hochschulen, etwa beim Technologietransfer, noch stärker ausschöpfen. Ein stärkerer Fokus auf Technologietransfer nutzt vielen Branchen, von der Automobilindustrie über Maschinenbau, Medizintechnik, Mikroelektronik bis hin zur Medien- und Kreativwirtschaft. Dafür werden wir das bestehende Instrumentarium der Forschungs- und Entwicklungsförderung in der Verbundforschung aufwerten und zu einem Zukunftsprogramm „Forschung-for-future" weiterentwickeln. Innovation braucht kreative, neue Ideen und Menschen mit Visionen, die sie umsetzen wollen. Innovation braucht vor allem Raum für Erprobung und Förderung, damit auch mal was schief gehen kann.

Thüringen hat eine aktive Start-Up-Szene und eine lebendige Gründungskultur. Im Vergleich mit anderen Bundesländern ist da aber noch deutlich Raum für Entwicklung. Mit dem Thüringer Zentrum für Existenzgründung und Unternehmertum (ThEX) und der Stiftung für Innovation und Forschung (STIFT) verfügt das Land über zwei starke Partner für Erstberatung und Förderung. Wir wollen diese Beratungs- und Förderstrukturen weiter stärken und deren Präsenz an Universitäts- und Hochschulstandorten ausbauen. Zudem werden wir die Angebote um Nachfolgeberatung erweitern, damit auch bestehende Unternehmen bei der Nachfolge sicher in die Zukunft blicken können. Wir wollen Thüringen zu einem Zentrum für Start-Ups machen und Ideen zum Schutz der Umwelt, zur Steigerung der Energieeffizienz, der nachhaltigen, emissionsfreien Mobilität und ressourcenschonender Produktionsverfahren besonders fördern.

b) Unterstützt Ihre Partei die regionale Wertschöpfung?

Regionale Wirtschaftskreisläufe schaffen und erhalten Arbeitsplätze in Thüringen und schützen unsere natürlichen Ressourcen, sind also gut für Land und Menschen. Alles, was vor Ort nach sozialen und ökologischen Standards erzeugt und verkauft werden kann, schafft Wohlstand in der Region. Es ist im Sinne einer nachhaltigen Wirtschaft, regionale Wirtschaftskreisläufe und Wertschöpfungsketten weiter zu stärken.

Der größte Teil der Wertschöpfung in Thüringen findet in kleinen und mittelständischen Unternehmen und Handwerksbetrieben statt, hier findet sich die Mehrheit der Industriearbeitsplätze. Etwa drei Viertel der erzeugten Güter werden für den regionalen oder den deutschen Markt produziert. Handwerk und kleine Unternehmen sorgen für wirtschaftliche Stabilität im Land. Und nicht nur das: Sie leisten einen großen Beitrag dafür, dass wir ressourcenschonender leben und arbeiten. Sie setzen dabei die Energiewende um, dämmen Häuser, warten Windkraftanlagen oder installieren intelligente Netze. Sie sind die Ausrüster der Energiewende und Digitalisierung. Wir wollen Handwerk und mittelständische Unternehmen bei der Nachwuchs- und Fachkräftesicherung unterstützen.

c) Begegnet Ihre Partei dem stetig steigenden Fachkräftemangel im Freistaat?

Demografischer Wandel und Fachkräftebedarf, Globalisierung und Digitalisierung, stärkere Tarifbindung und betriebliche Mitbestimmung, Investitionen in Forschung und Entwicklung, Klima- und Umweltschutz – das sind die Themen, die die Thüringer Wirtschaft bewegen und die mutige Lösungen erfordern.

Die Arbeit der von der rot-rot-grünen Landesregierung ins Leben gerufenen Thüringer Allianz für Berufsbildung und Fachkräfteentwicklung werden wir deshalb weiter unterstützen.

Deshalb haben wir bei der Vergabe öffentlicher Aufträge Verbesserungen beim Mindestlohn und bei sozialen und ökologischen Kriterien angeregt. Unternehmen dürfen künftig nur dann öffentliche Aufträge erhalten, wenn sie mindestens 11,42 € an Vergütungen zahlen, die Nachunternehmerhaftung bejahen, sich in der Berufsausbildung engagieren und ein den Prinzipien der Nachhaltigkeit gerecht werdendes unternehmerisches Konzept belegbar darzulegen bereit und in der Lage sind. Wir wollen diese Veränderungen zeitnah auf ihre Wirksamkeit hin überprüfen und – wenn notwendig – weiter voranbringen. Bei der Anerkennung und Kompetenzfeststellung von ausländischen Fachkräften brauchen wir ein transparentes und zügiges Verfahren. Um ausländische Fachkräfte und die Unternehmen zu unterstützen, messen wir arbeits- und sozialrechtlichen Standards einen hohen Wert zu. Um diesen eine langfristige Perspektive und Erfolgschancen zu geben, sind Zugänge zu Integrationsangeboten, Sprache und Qualifizierung und die interkulturelle Öffnung unserer Thüringer Gesellschaft unerlässlich.

Das Landesprogramm „Arbeit für Thüringen*“ (LAT) und die „Öffentlich geförderte Beschäftigung und gemeinwohlorientierte Arbeit*“ (ÖGB) ermöglicht inzwischen vielen Thüringer*innen die Chance einer Teilhabe am Erwerbsleben. Aber noch immer sind viele Menschen in Thüringen zu lange arbeitsuchend. Angepasste Programme, zum Beispiel für junge Mütter, für ältere Menschen, für Jobwechsler – gemeinsam mit Wirtschaft und Arbeitsagentur entwickelt – sollen beim schnelleren (Wieder-)Einstieg helfen. Dies wollen wir weiterentwickeln und fördern.

Wir setzen uns für einen Ausbau der Kapazitäten der Dualen Hochschule ein, um der hohen Nachfrage gerecht werden zu können. Gleichzeitig bietet sich die Chance, dass kleine und mittlere Betriebe außerhalb der großen Städte ihre eigenen Fachkräfte ausbilden.

Zu 5 Vergabe öffentlicher Aufträge

a) Kann die bestehende Benachteiligung kleinerer und mittlerer Büros sowie des beruflichen Nachwuchses bei Auftragsvergaben (VgV-Verfahren/ Wettbewerben) durch Regelungen abgebaut werden?

Auf jeden Fall können die Kommunen und auch der private Sektor im Rahmen von VgV-Verfahren und Wettbewerben kleine und mittlere Büros und auch besonders Nachwuchs stärken, indem in den Verfahren Quoten für solche Büros eingesetzt werden. Besonders der Nachwuchs, der in den letzten Jahren und Jahrzehnten sträflich vernachlässigt wurde, könnte davon profitieren. Konkret müssen besonders die Zugangshürden für die Teilnahme gesenkt werden,

damit Berufsanfänger*innen eine Chance haben, in das Berufsleben als Selbständige einsteigen zu können.

b) Setzen Sie sich dafür ein, die Existenz von Planungsbüros in Thüringen, die mehrheitlich Kleinstunternehmen und Kleine Unternehmen sind, zu sichern?

Ja. Im Sinne der Vielfalt der Planenden ist es unbedingt notwendig, auch kleine und kleinste Büros zu unterstützten. Es darf auch im Bereich der Architektur keine Monopolisierung auf nur wenige, große Büros, die den größten Teil der Aufträge bekommen, stattfinden.

c) Tritt Ihre Partei für die Stärkung des Leistungswettbewerbes ein?

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzten sie für Qualität statt Quantität ein. So würden wir den Leistungswettbewerb in der Stärkung der architektonischen Qualität sehen. Diese Qualität wird besonders erzielt durch das Wettbewerbswesen. Dieses gilt es zu erhalten und zu stärken.

d) Unterstützt Ihre Partei die Digitalisierung und die damit verbundenen Maßnahmen für die Infrastruktur?

Ja. Der Zugang zum Internet ist ein elementarer Grundbaustein der Teilhabe im digitalen Raum. Dieser muss in Up- und Download gewährleistet werden. Dafür ist der Breitbandausbau die Grundvoraussetzung und muss deshalb wesentlich stärker betrieben werden. Es muss selbstverständlich werden, dass bei Ein- und Umzügen die Internet-Konnektivität ähnlich schnell hergestellt werden kann wie Anschlüsse für Strom und Wasser. Noch schleicht der Breitbandausbau in Thüringen der technischen Entwicklung hinterher. Deshalb wollen wir die flächendeckende Versorgung mittels Glasfaser schleunigst vorantreiben. Kommunen und Landkreise erhalten Unterstützung bei Planung und Investition, zudem schaffen wir eine effektive Landeskoordinierung zur Nutzung von Synergieeffekten bei Infrastrukturmaßnahmen. Wir wollen außerdem, dass Funklöcher im Mobilfunknetz in Thüringen endlich der Vergangenheit angehören! Das Mobilfunknetz muss schleunigst weiter ausgebaut werden, prioritär entlang aller Thüringer Bahnstrecken.